



Mitteldeutscher National-Verlag

HALLE/SAALE

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Post (H.), Postfach 118, Halle. Die „Mitteldeutsche“ ist ein amtlich anerkannter Verlag für alle Verlagsarten. Die „Mitteldeutsche“ ist ein amtlich anerkannter Verlag für alle Verlagsarten. Die „Mitteldeutsche“ ist ein amtlich anerkannter Verlag für alle Verlagsarten. Einzelpreis 10 Pf. 13. August Nr. 92

Belegpreis monatlich 2,-, 3. Quartal 5,-, 4. Quartal 5,-, 5. Quartal 5,-, 6. Quartal 5,-, 7. Quartal 5,-, 8. Quartal 5,-, 9. Quartal 5,-, 10. Quartal 5,-, 11. Quartal 5,-, 12. Quartal 5,-. Donnerstag, den 2. April 1942

Die Karte des Tages



Malta im ständigen Bombenhagel

Wie aus den OKW-Berichten hervorgeht, sind die militärischen Anlagen der Insel Malta ständig das Ziel unserer Luftangriffe. Auch am Dienstag wieder flogen bis in den späten Abend hinein deutsche Kampferverbände den Flughäfen Malta und den Häfen von La Valetta an, um trotz heftiger Gegenwehr ihre Bombenlasten in die befestigten Ziele abzuwerfen. In Malta wurden Unterkünfte und Abstellboxen der britischen Flieger getroffen. Mehrfach entstanden Brände in Barackenlagern und Treibstoffdepots. In La Valetta erhielten die U-Boot-Liegeplätze, die Anlagen der Staatswehr und schwere Flakbatterien mehrere Volltreffer. — Deutsche Jäger schossen über Malta einen britischen Bomber und ein britisches Jagdflugzeug ohne eigene Verluste ab. Unsere Kartenskizze gibt einen Überblick über die Insel Malta und verzeichnet eine Anzahl von wichtigen Orten, die in den OKW-Berichten der letzten Wochen und den Einzelmeldungen des OKW wiederholt genannt wurden.

England bemächtigte sich 1800 der Insel und baute sie nächst Gibraltar zu einem wichtigsten Stützpunkt im Mittelmeer aus. Malta liegt 90 Kilometer von Sizilien und 320 Kilometer von Tunis entfernt, hat also eine ideale Stellung zur Beherrschung der Nachschubwege nach Nordafrika inne.

Ständige Manöver vor Gibraltar

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
An Rom, 1. April. In Gibraltar herrscht seit einigen Tagen gemäß einem Stefanz-Bericht aus Tanger ungewöhnlich harte militärische Stilleheit. Bei Tag und Nacht werden kommandierte Manöver am Land, zur See und in der Luft abgehalten. Im Flottenarsenal und an den Befestigungswerken sind allen Mannschaften noch umfangreiche Arbeiten im Gange. Gleichzeitig ist die um die britische Fregatte getagelte Bomberflotte verfahren worden. Aus Neuseerinnen operiert englischer Stellen seit hervor, daß die britische Mittelmeerflotte ausschließlich Gibraltar als den einzigen einigermäßen sicheren Stützpunkt ansieht.

Bomben auf Militärschifftransport

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
An Viffabon, 1. April. Die britische Presse muß sich jetzt dazu bekümmern, neue erfolgreiche Angriffe der deutschen Luftwaffe auf das unerbittliche Verfechtungswesen auszugeben. So verriet „Daily Mail“ am Sonntagabend, daß es einem britischen Bomber gelang, einen Eisenbahnzug, der einen Schiffschifftransport mit sich führte, anzugreifen und durch Bombentreffer schwere in Mitleidenschaft zu ziehen. Ein Teil der Schiffe, so teilte das Blatt mit, seien dabei dem deutschen Bomber zum Opfer.

Britische Flotte im Südatlantik

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
An Viffabon, 1. April. Der Oberbefehlshaber des britischen Flottenkommandos im Südatlantik hat, wie eine offizielle Meldung aus Kapstadt besagt, sein Hauptquartier in Simonstown aufgeschlagen, das 30 km südlich von Kapstadt entfernt liegt. Inzwischen wird England durch die schmerzliche Niederlage einer erwarteten Eingreifflotte des britischen Flottenkommandos im Indischen Ozean androhen.

England erhält erste Abjagen aus Indien

Weiterer Widerstand im Kongreß-Ausschuß - Boies neuer Appell: Bald schlägt die Stunde!

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

An. Sindhalm, 1. April. Als erste der indischen Gruppen haben — englischen Meldungen zufolge — die Sikhs auf den Indus-Indusfronten eine ablehnende Antwort gegeben. Obwohl es sich nur um eine Gruppe von 4,5 Millionen handelt, wiegt gerade diese Ablehnung schwer, weil die Sikhs eine kriegerische Kaste sind und ein erheblicher Prozentsatz der indischen Truppen aus ihren Reihen stammt.

Zwei Gründe haben die Sikhs für ihre Ablehnung angeführt: 1. „Statt die Freiheit Indiens zu erhalten“, so erklären sie, „werden wir mit zehntausend britischen Truppen aus ihren Reihen hantieren.“ Die Entlassung ihrer Aufstellung befindet sich zweitens durch die Erklärung: „Wir werden mit zehntausend britischen Truppen der Verarmbarkeit seiner ausgesiebt wird, die es erlangen wollen.“

Die Reiter aus Neu-Delhi meldet, hat eine weitere einflussreiche indische Partei, die Hindu Mahajabha, den Griggs-Plan abgelehnt. Der Arbeitsausschuß der Hindu Mahajabha gab in einer längeren Entscheidung bekannt, daß es zwar in der Griggs-Erklärung einige Punkte gebe, die mehr oder weniger annehmbar seien, nach dem von Griggs gemachten Vorschlag, daß der Plan der britischen Regierung im ganzen annehmbar oder zu verwerfen sei, habe die Hindu Mahajabha jedoch keine andere Wahl gehabt, als den Plan abzulehnen, da wesentliche Punkte des Planes ganz oder teilweise unannehmbar für sie seien.

Die Entscheidung über die britischen Vorschläge ist in Indien eher weiter im Nachdenklichen, als daß sie einer Jumeinung der von Griggs angetragenen Kompromißlösung (Fortsetzung auf Seite 2)

Truppenverchiebungen in Nahost

Nur noch 1 1/2 britische Division im Iran — Sowjets bereits 200 km nördlich Basra

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

An Rom, 1. April. Das Vorgesamt der Verbände Strategie heißt augenblicklich: „Nach den Nahen Osten.“ Die britischen Militärschichten reagieren auf diese eindringlichen Ermahnungen mit Truppenverchiebungen vom Zentrum zu den Rändern des Nahen Ostens. Man erwartet, a. a. durch Verchiebungen davon. So wird bekannt, daß es sich bei den Eisenbahnwaggons in der Nähe von der Arabisch der Dabulhah Sinai um den Zusammenstoß eines Besatzungszuges mit einem Militärtransporter handelte, der Truppen von Palästina nach Neupeten brachte. Nach anderen Berichten aus türkischer Quelle gehen

von den Oasen des Persischen Golfes dauernd Truppen nach Indien ab. Im Iran soll nur noch 1 1/2 britische Division stehen.

Die „Stärkung des Nahen Ostens“ tritt im Zentrum des britischen Aufmarsches abetretes in Gestalt von Truppenverchiebungen in Erscheinung. Den Augen davon haben augenblicklich die Sowjets, die von der Vermittlung des „Korridor“ zum Persischen Golf nicht mehr weit entfernt sind. Nach den letzten türkischen Standortmeldungen stehen die sowjetischen Truppen im Iran bereits in Diakul, 200 Kilometer nördlich von Basra.

Großoffensive gegen Mandalay

Briten geben weiter Zergernd - Schwere Verluste der Siamkaiserlich-Divisionen

(Kabelmeldung unseres Vertreters)

An Tokio, 1. April. Die japanische Offensive gegen Mandalay, den Schlüsselort der britischen Burmas- und Militärbezirke in Nord-Burma, ist in vollem Gange. Die Ränge haben an Heftigkeit zugenommen, und die Japaner scheinen keine Mühen zu sparen, um die britischen und siamischen Truppen bis zu den Bergen zurückzudrängen. Die Briten mühen unter dem harten Druck weiter zurück. Die Japaner rücken in breiter Front nach Bhamana vor. Sie haben dabei starke Panzerabteilungen eingesetzt und werden auch von der Luftwaffe erfolgreich unterstützt. Dieser Vorstoß löste den Sitang-Stützpunkt, an dessen Ufern die Besatzung von Bhamana nach Mandalay entlang führt, hat auch die britischen Einheiten südlich von Bhamana-Zal heftig erlöttert. Die hier kämpfenden japanischen und burmesischen Truppen haben bereits Sprechanz, südlich von Brome, erzielt.

Bedeutende Teile gingen dabei auf das andere Ufer des Irrawadi über, so daß der Burmasfront bereits verlassen haben, in zwei Kolonnen erfolgt. Den Briten magt eine burmesische Freiwilligen-Truppe schwer zu schaffen, der es gelingen ist, infolge ihrer glänzenden Bekanntheit in den Rücken der Verteidiger zu gelangen. Diese Truppe vernichtet ein härteres Kontingent Jnder.

Trotz der schweren Kämpfe im Burmesischen Raum und an der Burma-Front hat das japanische Meer auch in Zentral-China gegen Siamangang erfolgreich operiert. Nach einer Mitteilung des Sprechers der japanischen Armee in Hankow brachten die Japaner in der Zeit vom März 1941 bis zum Ende des Siamangang-Streitkräfte so schwere Verluste ab, daß mehr als die Hälfte der 110 Divisionen Siamangang als Mittelhilfe als vernichtet angesehen werden muß.

Radikalisierung in Ägypten

Drohende Wafd-Spaltung — Aufstieg in Alexandria am hellen Tage

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

An Rom, 1. April. „Das Gieß einleiten und die Messer schärfen“, soll einem über die Türkei angelegten Bericht zufolge der Wafd-Führer Jener Kräftevollen Schicht in Ägypten sein, die in dem gegenwärtigen Ägypten durch den ebenfalls radikalisierten Jener betont englischfreundlichen Finanzminister Wafar Ghaid Wafar vertreten sind. Der Stimmungsänderung, der in dem ältesten Bericht in den Kreisen der pluto-

kratisch verstandenen Politiker und Finanziers in Kairo und Alexandria wahrzunehmen wäre, müßte als letzter Anzeichen der heute in Ägypten vor sich gehenden allgemeinen Radikalisierung angesehen werden. Die Wafd-Prozess wird sich auch die Wafdpartei nicht entziehen können, deren Führer nach dem Wafdlich die schwere Aufgabe vor sich sehen, das Wafd-Verhalten als offizielles Mitglied der Bewegung in das Lager der losgerissenen trotzkistischen Nationalisten zu verbünden. Die mitreulisch die Engländer geworden sind, beweist eine Reihe in den letzten Tagen erlassener Volksaufnahmen. So ist der Jener auf Gafazone von Alexandria für Neuwahl abgesetzt worden. Die Wafdpartei erlebte am Sonntag am hellen Tag einen Aufmarsch, der eine Panik auslöste.

Abstieg der belgischen „Demokratie“

Von Hendrik de Man, Staatsminister a. D., Brüssel

Belgien war bis zum Kriege das auserwählte Land des liberalen Kapitalismus auf dem europäischen Festland. Seit seiner Gründung im Jahre 1830 war seine Existenz als Industriestaat bedingt durch den Freihandel auf dem Weltmarkt. Kein Wunder also, daß die großen europäischen Umwälzungen aus schwerster Erschütterung erschienen. Das ganze Problem Belgien mußte, von neuen europäischen Voraussetzungen ausgehend, ganz neu gestellt werden. Fragen wir nach den wirtschaftlichen Lebensmöglichkeiten des Landes, Belgien ist bekanntlich die größte Bevölkerungsdichte der Welt. Der eigene Boden kann deshalb nur einen Teil der erforderlichen Lebensmittel hervorbringen. Der Rest konnte bisher unter günstigen Verhältnissen importiert werden, weil es gelang, für einen ungefähr gleichen Betrag Industrieprodukte zu exportieren. Hierbei kamen dem Lande in erster Linie seine Bodenschätze an Kohle zugute, aber auch seine günstige geographische Lage am Schnittpunkt der großen westeuropäischen Verkehrswege, sein Reichtum an alten Handels- und Industriekapital und die handwerkswürdige Tüchtigkeit einer arbeitenden Bevölkerung mit jahrhundertalter industrieller Tradition.

Diese Vorteile verloren jedoch mit der Zeit an Bedeutung in dem Maße, wie der freie Wettbewerb auf dem Weltmarkt verdrängt wurde, einerseits durch hochkapitalistisches Monopolbildung und imperialistisches Streben nach Konsolidierung erworbener Positionen, andererseits als natürliche Gegenwirkung durch die Bildung autarkten Lebensräume. Die soziale Struktur der belgischen Wirtschaft brachte es mit sich, daß man die Rettung suchte in der Beibehaltung eines Lebensstandards der Arbeiterschaft, der immer weiter hinter dem der benachbarten Industrieländer zurückblieb. Schon früh im 19. Jahrhundert wies die wirtschaftliche Entwicklung Belgiens Eigentümlichkeiten auf, die ihr bis zum heutigen Tag beizubehalten sind: führende Beteiligung des Bankkapitals an der Industrie, mit starker Begünstigung der Schwerindustrie und entsprechender Vernachlässigung der hochqualifizierten Produktion.

Die Demokratie war zuletzt nur noch eine Maske, hinter der sich die Herrschaft der Geldmächte verbarg. Die Monopolstellung der Hochfinanz als Herrin der Schlüsselindustrien machte nicht nur jeden weiteren sozialen Fortschritt, sondern nach 1927 sogar die Aufrechterhaltung mancher früheren Eigenschaften unmöglich. Der Klassenkampfsozialismus lebte nur noch von Fiktionen, die allenfalls noch bei der Wahlpropaganda Verwendung fanden; allerdings auch da mit ständig verringerter Zugkraft, weil sie immer sichtbar zur Wirklichkeit in Widerspruch gerieten. Der Klassenkampf zwischen Arbeitern und Unternehmern war eine solche Fiktion geworden, nachdem die Lohn- und Preisfragen schon längst nicht mehr in den Betrieben, sondern in den Banken oder in Verhandlungen zwischen ihren Vertretern und Regierungsbeamten entschieden wurden.

Die innerpolitischen Voraussetzungen, die Belgien seit 1830 die Existenz als Einheitsstaat ermöglichen haben, bestehen nicht mehr. Damals war das Französische die einzige Kultur- und Verwaltungssprache, weil es neben einer fauch in Flandern französisch sprechenden Oberschicht und einem stark bevölkerten, industriell hochentwickelten wallonischen Landesteil in Flandern nur ein armes, ländliches, politisch und kulturell als unendlich behandeltes Bauernvolk gab. Das ist allemal anders geworden. Der flämische Landesteil weist nicht bloß die zahlreichste Bevölkerung und den schnellsten Bevölkerungszuwachs auf, auch seine industrielle Entwicklung schritt immer schneller vorwärts im Vergleich zu den stagnierenden alten wallonischen Industrievierteln. Die historische Verdrängung des flämischen es ebenso unmöglich war, den belgischen Staat auf die Herrschaft einer französisch sprechenden Minderheit über die flämische Mehrheit zu übertragen wie ein armes, ländliches, politisch und kulturell als unendlich behandeltes Bauernvolk (womöglich auch des wallonischen Nationalgefühls) durch belgisches Nationalgefühl. Der belgische Staat ist eine Schöpfung der europäischen Politik gewesen, und seine Funktion hat sich selber vor Europa zu realisieren.

Die Sonne

2. April

Karl der Große

Großartige und großgelegte Staatsgründungen germanischer Völker kennzeichnen die Geschichte des Großraums Europa seit dem 2. und 3. Jahrhundert. Hand in Hand mit schwersten kriegerischen Auseinandersetzungen geht eine politische Schieferklärung, die unter schwierigsten Verhältnissen hervorragende Leistungen von weitwirkender Bedeutung vollbringt. Ob man an Hermannrich, den bekanntesten und so tragischen Repräsentanten des Großgerichten zwischen Ostsee und Schwarzem Meer denkt, ob an den Franken Chlodwig oder an den tapferen Ostgoten Theodorich, sie alle die vielen anderen sind leuchtende Beispiele solcher germanischer Führergestalten, die Wesentliches und Entscheidendes zu der Geschichte unseres Erdteils beitrugen. Vor diesen Herrschern aber ist jener Franke Karl, dessen 1200. Geburtstag heute ist, mit höchstem Recht durch den so selten vergebenen Namen „der Große“ ausgezeichnet worden. „Der Große“ war er nicht nur den Menschen seiner Zeit, als „der Große“ haben sein Ruf und seine Bedeutung die Zeiten überdauert und konnten von den Anwürfen historischer Stämper nie berührt werden. Und gerade zu uns Deutschen des zwanzigsten Jahrhunderts, die wir in einer ähnlichen Zeit heute lebend, ist jener erste Deutsche, der über zwölftausend Jahre hinweg die Brücke zum Verständnis seiner einmaligen Taten geschlagen. Denn das muß wohl als das wichtigste in manchen anderen geworden: Er hat die grundlegenden Vorbedingungen für ein bleibendes germanisches Machtzentrum in Europa geschaffen. Er hat diesem Machtzentrum die erste politische Gestalt gegeben, die trotz aller notwendigen gewaltigen und ungewollten Konzessionen seiner Tagespolitik eben eine germanisch-deutsche war. Karl der Große ist der Former und — Zwingner der unter sich gewiß zu äußerst nicht verwandten, aber in der Tagespolitik keineswegs einigen, westgermanischen Stämme zu jener, seit seinen Tagen dann nie mehr völlig geschwundenen Einheit des großen, germanischen, westgermanischen Stammesverbandes, den wir das deutsche Volk nennen.

Aus solcher Sicht betrachtet, rücken die 32 Jahre umfassenden Sachsenkriege vor alle seine übrigen Taten des Krieges und des Friedens. Der Kampf gegen Widukind und seine Männer, die Kahlberg, die Hara, die Kerkstichtlosigkeit, mit der Karl diesen Krieg führte, ist ihm von manchem zum Vorwurf gemacht worden. Sicher auch hat der eiserne Franke hier wie in manchen anderen Auseinandersetzungen Wege beschritten und zu Mitteln gegriffen, die dem ewigen Theoretiker ein Grauen sein müssen. Aber die Größen der Weltgeschichte sind nicht mit der Keinen Elie der Aestheten und Ideologen gemessen werden. Und die Tat steht immer vor und über dem Bedenken. Man mag und muß es bedauern, daß in diesen Kämpfen so vieles und wertvolles germanisches Blut verloren gehen kann, vielleicht die tagspolitisch gerechtfertigte und notwendige Hinrichtung „ausländischer“ Sachsen mit der billigen Weisheit späterer Jahrhunderte ablehnen, eine Tat, die nicht leugnen. In diesen blutigen Wehen lagte sich entscheidend die Einheit des Deutschums, ein die Zeiten überdauernder Wert, gegen die die Bedingungen des Tages verschwinden. Es ist leichter — in den späteren Jahrhunderten unserer Geschichte so viel mehr wertvolles deutsch-germanisches Blut gelassen um reine und letztlich sinnlose Tagesausinandersetzungen. Man darf sich nicht an dem kriegerischen Krieg, dessen „bleibende Bedeutung“ für das Deutschum und für Europa nur mit dem Wort „Unheil“ benannt werden kann.

Natürlich wird Karl seine Handlungen nicht danach ausgerichtet haben, ein „deutsches Volk“ zu schaffen, denn es gab ja schon eine seine Zeit und er den Begriff gar nicht kennen. Zweifelloso jedoch lebte in ihm und in seiner Politik die Überzeugung von einer höheren und größeren, die Stämme überragenden germanischen Gemeinschaft. Seine göttliche Herrschernatur konnte sich diese Gemeinschaft nur unter der Führung seines Stammes und seiner Person vorstellen. Also ergriß er Schwert und Feder, dieser Führung Anerkennung zu verschaffen. Seine politischen Pläne mündeten in eine germanische Gestaltung und Führung Europas, die Karl mehr oder weniger bewußt und ausgeprägt auch vorsehswert hat, ja die praktisch unter ihm verwirklicht war. Seine Kämpfe im Westen gegen die Mauren ständen letztlich unter diesem Zeichen, wie seine Feldzüge im Osten gegen Slawen und Awarer. Daß er zugleich germanische Einigungskriege führen mußte, hat das Schicksal aller ihn verhängt. Daß er sie mit einem weitgeschichtlichen bleibenden Ergebnis bestand, ist sein unvergängliches Verdienst, das ihm alle Deutschen ewig zu danken haben. Seine Leistung hat einen Weg gewiesen, den die Deutschen bis heute noch nicht zu Ende gegangen sind! K. F.

Kongreß und Liga

Kongreß und Liga heißen die beiden Pfeiler, auf denen das bittre Ende von 1918 mit der Jahrzehnten ruht. Im Kongreß sah das Hindutum, in der Liga sahen die Mohammedaner ihr Sprachrohr. Der „Indische Nationale Kongreß“ wurde 1885 gegründet und hielt seitdem seine jährlichen Tagungen, stets mit Weihnachtsfesten in einer anderen Stadt, und ab immer größerem Zustrom von Delegierten, ab. Seine Ziele wurden zur Zeit der Gründung folgendermaßen umschrieben: „Erstens die Verschmelzung

aller verschiedenen und einander widerstrebenden Elemente, die die Bevölkerung Indiens bilden, zu einer nationalen Einheit; zweitens die allmähliche Erneuerung der so gebildeten Nation in geistiger, moralischer, sozialer und politischer Hinsicht; drittens die Aenderung derjenigen Bedingungen (im Verhältnis zu England), die für Indien ungerecht oder schädlich sind.“ Von indischer Unabhängigkeit war damals, konnte damals keine Rede sein; an der Begründung des Kongresses hatten sogar ein paar Engländer mitgewirkt, die in ihm wohl ein brauchbares Instrument zur Lenkung Indiens sahen. Die wichtigsten Briten freilich, die Männer der Verwaltung und des Militärs, blickten von Anfang an mit Mißtrau und Verachtung auf die Neuerung, die sie für so schädlich wie überflüssig hielten, inab, Ganz anders verhielten sie sich zur „Liga“. Im Kongreß waren seit seiner Gründung die Hindus in überwältigender Mehrheit gewesen. Die Mohammedaner, die nicht nur schwächer als Zahl (240 Millionen Hindus stellten 80 Millionen Mohammedaner gegenüber) — sondern auch geringer an Einfluß waren, hatten sich zurückgehalten. Sie fanden einen Führer in Sir Sajid Ahmad Khan, der ihnen eine Universität in Ligar gründete. 1906 schlossen sie sich dann gleichfalls zusammen. Ihre Organisation nannten sie „All-indische Moslem-Liga“. Und nichts ist bei Betrachtung der Tatsache, daß sich diese Neugründung von Anfang an besonders Wohlwollens der britischen Behörden erfreute. Der Vizekönig gab einer ihrer Abteilungen sofort die Zulassung, daß künftig zu allen wählbaren Räten im Parlament die Mohammedaner getrennt von den Hindus wählen „dürfen“ — „sollen“, hätte er sagen müssen, wenn er offen und nicht ein Engländer gewesen wäre.

Seitdem bestehen Kongreß und Liga nebeneinander. Im Kongreß wuchs der Einfluß der Nationalisten mit jedem Jahr, der Ton der Entschlüsse wurde immer schärfer, der Gegensatz zu England immer offenkundiger. 1905 boykottierte man zum erstenmal britische Waren. In der Folge wuchs auch unter den Mohammedanern der Nationalismus, und 1912 forderte neben dem Kongreß auch die Liga „Selbstverwaltung für Indien“. Eine Einigung zwischen Kongreß und Liga war nicht mehr unüberwindlich. Während des Weltkrieges kam sie zustande. Im Jahre 1916 tagten Kongreß und Liga gleichzeitig in Lucknow und schlossen den Lucknow-Pakt. Ein Verfassungsentwurf wurde gemeinsam ausgearbeitet, die mohammedanischen Sonderwünsche wurden berücksichtigt, und in einer gemeinsamen Erklärung wurde das Versprechen der Selbstregierung für Indien gefordert. Das Weitere ist bekannt. Die britische Regierung sandte auch damals einen Cripps, er hieß Montagu und war zwar nicht Bolschewist, dafür aber Jude. Er versprach die Selbstregierung, nach dem Kriegsende brach London das Versprechen. Nun kam es zu Verhandlungskundgebungen zwischen Hindus und Mohammedanern. „Hindu-Muslims ka jai“ schloß es durch die Versammlungen: „Heil Hindu und Mohammedaner“. Später wechselte das Verhältnis zwischen Kongreß und Liga. Gleich blieb nur der Wille Englands, das Nebeneinander zu verweigern. Die Vorschläge Cripps' mochten es jetzt zu einem Auseinandergehen.

F.M.

Köpfe zur Zeit:

Der Trommler Thüringens

An der Landesgrenze hielt der Laster mit geheimnisvoller Fracht. Vermutete Gestalten entstieg im Dämmerlicht des beginnenden Abends, waren die zivile Polizei, ab und Formierte sich ein Sturm preußische SA. Hier war Nazi-Thüringer und Gelegenheit, dem Hüter Seewärscher Notwanderungen über den Grenzstein hinweg zu übergeben. Leichten und Stürmen, Robauken aus dem Süden des Gues Halle-Merseburg, die ständig auf Alarstufe 1 lagen. Die mit ihrem Koller nicht nur den roten Plakate: Gauleiter Sauckel sprach: „Der Führer der nationalsozialistischen Landtagsfraktion, der Beherrscher des ersten nationalsozialistischen Innenministeriums! Die schwarzen Lettern landen ihr Echo bei Freund und Feind. Aber der da mit dem Entwurf seiner eigenen Lebensbilder, Sekundär, Kreisgefangener, Arbeitsloser, das Schicksal Techniker und wieder Arbeitsloser das allgemündigte deutsche Schicksal aufzeichnen, das bis heute Ende von 1918 mit der Beherrschung des größten Teils der deutschen Handelsflotte um das Berufswild betrogen hatte, der Mann da oben bild sich nicht allein durch die aufgeborende Murren seiner Geistes, sondern hatte zum Schluß nur andächtige Lauscher. Wochen später — im August 1932 — wurde dieser Arbeiter unter Arbeitern im Weimarer Landtag mit 35 von 49 Stimmen zum

ersten Ministerpräsidenten unter gleichzeitiger Verwaltung des Innenministeriums gewählt. Der Trommler Thüringens hatte damit das ihm von Adolf Hitler gestellte Ziel, das grüne Herz Thüringens für den Nationalsozialismus zu erobern, erreicht. Genau zehn Jahre vorher hatte der Besuch des Technikers in Ulmenau den damals 28jährigen Fritz Sauckel, den Arbeiter, in Thüringens Heimat hier verschlagen. Hier landete er seinerzeit den Weg zur NSDAP, hier arbeitete und wirkte er für ihre Ziele, und sein unermüdetlicher Einsatz wurde fünf Jahre danach mit der Ernennung zum Gauleiter in Weimar belohnt, das für die Bewegung der mitteldeutsche München war.

Die Stationen dieses kämpferischen Lebens nach der Machtübernahme im Reich sind das Produkt der Vertrauensverhältnisses zwischen Führer und trausener Kampfgefährten, eine Wertschätzung, die den Reichsstaltthaler von Thüringen vorübergehend nach Gauleiter übernahm. Er leitete die Geschichte des Reichsstaltthalters in Braun-

Aula: Archio schweig und Anhalt sowie während der schweren Erkrankung Gauleiter Mutschmanns die des Reichsstaltthalters in Sachsen wahrnehmen ließ. Seit Beginn des Krieges führt Reichsstaltthaler Sauckel als nationaler Kriegsmaschinen ein neuer Ruf des Führers an Thüringens Gauleiter erging, der in seine Hand wichtige Entscheidungen als Generalsvollstreckter für den Arbeitseinsatz im Rahmen des Vierjahresplanes legte, so werden auch diese Aufgaben in Fritz Sauckel ihren energischen und zielbewußten Meister finden. schu.

Frühling in Italien 1942

Eindrücke einer Reise - Land und Menschen im dritten Kriegsjahr

Von unserem dritten Vertreter Wolfgang von Unna

Unser Vertreter in Italien hatte Gelegenheit in diesen ersten Frühlingstagen eine Reise durch das Land zu unternehmen, von der er seine Eindrücke wiedergibt.

Berona, Anfang April 1942.

Von Frühlingspracht ist noch nichts zu hören, als der Zug bei Nebel und feuchter Kälte den Maßstäben der Landschaft anwärtet. Erst nach dem Durchqueren der Wälder und Weiden da. Aber man weiß ja, wie schnell die Aenderung kommt. Maland ist nicht nur die von Wetterpost bedrohte, sondern auch die von den arbeitslosen Maßstäben Grund. Vergleiche hinsichtlich ihres Alltagslebens gegenüber anderen Regionen nur mit gemäßigten Westeuropäischen, besonders Süd- und West-, Südostitalien und die von ihnen abhängenden Lebensbedingungen innerhalb Italiens immer hart unterschiedlich gewesen, aber der Krieg hat Differenzierungen, sowohl bei Alltagsleben in große Höhe, noch härterer herausgearbeitet und vermittelt zu ein Bild von der Verdrängbarkeit des Landes, das noch vom Werden bis Zünden in einer abgeschlossenen Braut liegt. Deren Bestand über Leben oder Untergang der italienischen Großstadt zu entscheiden bedeutet ist.

Genua im Kriege

Genua gemäß den Ansichten, daß es gegenwärtig zu den bevorzugten Städten Italiens gehört. Das gilt auch für die armen Leute, die vom Ueberflut der Wäuren noch nicht in eine Geradbrunn anworten dürfen, wie es hier geschah. Die Mittel- und billige Spezialität in den Metallgewerben des alten Galenwerkes haben auch heute noch durch Zufall ihre Kunden ein. Und wenn man sich ein wenig einmal das fremde Milieu anschaut, so wird man nicht nur über die Güte der Speisen staunen, sondern auch über die Zufälle, daß diese Zufälle für ihre Einheimen und mit Gleichmitteln nicht getanernten Güte auch heute noch Züchtiger und Stofflieferer bereithalten. Das Werden Großraum, mit Einfluß des bekannnten Materoerrens Herr, zeigt das Aussehen einer geländeten Stadt, die sich in diesem Umfang neue Stadteile entziehen lassen. Die in Bau und Still vorbildlich sind, der Stadt nach auch einmal einen Auszug auch heute noch vermittelt, die abgeschliffene Gegenwart nach bald zwei Jahren Krieg war mit dem übertragen, das Bild des Krieges immer weiter zu verdrängen. Die Kultur, die vornehmlich Menschen unter Italien — und Weßlingen; in der Tat, wer wird lo im Krieg rieten Friedens den Krieg noch sein?

Die Stadt hat im dritten und Friedensbild ist die Fahrt an der Küste, aber auch dort durch das Land. Rom's innerer Eindruck gegenüber dem Krieg ist noch immer untrüben. Ich glaube, daß näherem Hin-

sehen erkennt man aber doch, daß sich die Distanz bemerkt ist, entzündeten Boden und Monaten entgegen zu gehen. Ein natürliches heiteres Bild des Romers, auch der Umrand, das ihm seine „Goldene Stadt“ ist, gehalten überflüssig gem. Der Eindruck der wiederum für andere italienische Städte bemerkt gilt, der Krieg markiert weit am Lande vorbei. Aber belagen nicht Weßling und fiktive Einflüsse, die in Rom fester als in den meisten anderen Großgemeinden des Landes sind, deutlich genug, daß die wirtschaftlichen, ebenso die physikalischen Folgen eines Krieges am wenigsten vor der Distanz eines innerer fahrenden Landes daß machen können und dürfen?

Haß der Südtalener

Der Süden, immer im Norden der Frühling-Kriegsfrühling gefolgt, hat seine eigene Geschichte, seit das Mittelmeer ein entscheidender Kriegsschauplatz wurde. Vindolonia tritt dem Fremden der Unruhe der Bevölkerung entgegen, daß die Einflüsse gerade hier rücksichtslos ihren Vortell haben; das heißt Demoralisierung der Massen neben der Verödung der für den Mittelteiligen wichtiger maritimen und fluvialen. Der Unruhe dessen Verdrängung nicht immer hilflos ist, zu bleibendem Haß ausmachten kann, läßt sich wohl kaum vollständig vermeiden. Das tägliche Leben bedeutet sonst für den Südtalener keine Sonderbehandlung, die in Italien in den Krieg trat. Die guten Zeiten des internationalen Reiseverkehrs sind schon lange vorbei, und die in der Fremdenindustrie investierten Werte liegen nicht erst als Folge dieses Krieges brach.

Wir haben eine Wanderung, teils auf Fuß, teils im Wagen oder mit der Eisenbahn, durch die fruchtbarsten Gebiete der Toscana gemacht, um schließlich im heiteren Florenz Station zu machen. Der läßt Frühlings, der uns von Dorf zu Dorf begleitet, ist ein sonnige Stimmung und feierlich-tönende Bilder der in der Sonne überflutete Wohngebiete liegt an den Bauernhöfen, die sich im engen Raum um die toscanischen Städte, namentlich um Florenz bilden. Was in die Weltkämpfer, die von dem Haß der Südtalener dominiert das hässliche Element. Auch in den feinen Restaurants trifft man zufriedene, aber in der Auswahl ihrer Speisen sehr wählerische Gäste, die für sich gebildetes Brot erheben und besterliche Fremden zu folgen geben. Das man sich später am traditionellen florentiner Blumenmarkt mit seiner wilden Blumenwelt orientiert, man sich in der Umgebung eine Ausflucht mit einer der schönst wirkenden Dörfern unternommen, um nun in der heißen Sonne am Piazza Vittoria Commune zu sitzen, bei allerlei Gedanken, die der Besucher durch den Kopf gehen, man auch in dieser durch ihre Lage besonders bevorzugten Wohnort den Frieden in nahe gerückt, als für er wieder Kerker in der Welt geworden. Vielleicht, was nicht Vergleich von einem zum anderen Tag anstellen kann, der wird möglicherweise viel häufiger empfinden, wie der Statler, bei der Hilflosigkeit das den Hoffnungen auf gemeinsame Schicksal, wenn nicht Vergleiche und imfandte ist, der Gegenwart gerade da die guten und leichteren Seiten abzugewinnen, wo sie sich nicht von selbst bieten.

Die Haltung der Menschen

Berona führt den Bewohner nicht nur in das Bild der Natur, sondern auch in das Bild des menschlichen Lebens. Es vertritt auch als wichtiger Eisenbahnknotenpunkt den Abwärts fruchtbarer Anfruchtungen, wie sie sich im Transportverkehr offenbaren. Durch die Anstellung der besten Eisenbahnarbeiter, die in der Garnison erfahren. Man ist gewohnt zu hören, diese Stadt habe nichts zu bieten; wir haben aber auch hier die Erfahrung gemacht, daß, wie in Florenz, der erhen maßstabstiftenden Stadt für den vom Vreden kommenden, überall da, wo man lebenden Menschen und wachen Geistes weit, auch etwas zu finden ist.

So ist ebenfalls diese ganze Reise wertvoll, weil die wenigste der Bevölkerung alles in Verdrängung zu erkennen gab, daß wir doch als Geisteserben empfinden: Die Menschen sind sich im wesentlichen gleich oder doch sehr ähnlich. Front wie in Neapel, in Turin wie in Venedig. Trotzdem scheinen oft Wesen ähnlich dieser und jener Provinz zu liegen, für die zum Teil das Beispiel des totalen Krieges, zum Teil betriebe abstrakte Lebensbedingungen gelten. Die Menschen sind gleich im Willen des Durchhaltens und der aktiven Teilnahme am Geschehen der Gegenwart. Aber die Verdrängung der Distanz, die Kontrolle aller letzten Winterzeiten und erhen Anfruchtungen, wie man sie gegenwärtig innerhalb weniger Eisenbahnstunden erleben kann, werden Menschen in ihrem äußeren Gebaren verdrängen. Darin liegt der Reiz einer gegenwärtigen Reise gerade für den Kenner italienischer Erde und Mentalität. Man kann sich im getreu hingeben, wo der Eindruck bleibt, daß dieses Volk unabweisbar und unüberwindlichem Gletscher in das neue Frühjahr genannt ist, von dem es sich auf mancherlei Gebiete aller Gefährdungen und Verbesserungen des im letzten Winter schwieriger gewordenen Lebens verpflichtet.

Blick in die Welt

Strassenbahn Sprung aus den Schienen
In Eisenburg (Cz.) ereignete sich ein schweres
Strassenbahnunglück, das 6 Tote, 14 Schwerver-

Wegen einer Verabredung in der Tod
Der Pfälzische Graf Otto von Sulzbach stieg
früherlich in einem Baum bei von ihm und seiner
Schwester bewohnten Villa, währenddessen

Wahlresultate
bei Wählerkreiswahl im März 1942
Name Partei Stimmzahl

Das tägliche Rästel



Wasserschlucht 1. Band in Schwarzen, 4. Winter-
Wasserschlucht, 7. Rote Amerstung, 8. Sand-
Wasserschlucht, 10. Rote Amerstung, 12. Winter-

HANS FRANCK

Die umgekippte Kette

2. Fortsetzung
Wie konnte ein Leben von solcher Un-
berührtheit des Willens sein, sich kein
Leben, keine Jugend, keine Liebe, keinen

Aus der Wirtschaft

Wer bekommt die Versicherungssumme

Eine wichtige Frage für jeden Versicherten und seine Angehörigen
Ein Soldat kommt aus dem Osten auf Urlaub.
Er will das Geld, das zu Hause in sorgender
Treu auf ihn wartet, nun endlich zu seiner Frau

Verbraucherdizziplin und Arbeitskräfte

Gleichmäßige Verteilung des Kundenstamms erwünscht
Im Büro oder im Lager beschäftigt. Ohne diese
Methode wäre es vor allem in größeren Betrieben
schwer, den Kundendienst zu leisten und die
Arbeitskräfte zu verteilen.

Verbindliche Einführung von Normen für Fahrer.

Im Ministerialblatt des Reichswirtschaftsministeriums ist eine Anordnung des Reichs-
wirtschaftsministeriums über die verbindliche Ein-
führung von Normen für Fahrer veröffentlicht.

Erneuerungen im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung
und Landwirtschaft, Dr. Gumbel, die Ernennung
von Dr. Gumbel, Dr. Gumbel und Dr. Gumbel

Neuer Reichsbeauftragter.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung
und Landwirtschaft, Dr. Gumbel, die Ernennung
von Dr. Gumbel, Dr. Gumbel und Dr. Gumbel

Reichsbeauftragter für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung
und Landwirtschaft, Dr. Gumbel, die Ernennung
von Dr. Gumbel, Dr. Gumbel und Dr. Gumbel

Reichsbeauftragter für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung
und Landwirtschaft, Dr. Gumbel, die Ernennung
von Dr. Gumbel, Dr. Gumbel und Dr. Gumbel

Turnen - Sport - Spiel

Wacker gegen Favorit am Karfreitag

Das Fußballprogramm am Karfreitag ist zwar
nicht, aber interessant. Man sieht im Spiel auf
dem Stadionsplatz eine hübsche Gasse des Sportplatzes
im Kampf gegen eine harte Besatzungsmannschaft,

Handball am Karfreitag

Im Sportplatz ist für den Karfreitag ein Hand-
ballspiel angelegt worden. Es liegen sich
Wacker und Favorit im Kampf um den
ersten Platz im Handballspiel.

Waldlauf am Karfreitag

Bei einem Waldlauf am Karfreitag ist
eine Gruppe von Waldläufern angetreten.
Die Teilnehmer sind von Waldläufern
aus verschiedenen Gegenden.

Waldlauf am Karfreitag

Bei einem Waldlauf am Karfreitag ist
eine Gruppe von Waldläufern angetreten.
Die Teilnehmer sind von Waldläufern
aus verschiedenen Gegenden.

Waldlauf am Karfreitag

Bei einem Waldlauf am Karfreitag ist
eine Gruppe von Waldläufern angetreten.
Die Teilnehmer sind von Waldläufern
aus verschiedenen Gegenden.

In wenigen Zellen

Die Zellen im Gefängnis sind fast
vollständig besetzt. Die Gefangenen
sind von Gefangenen aus
verschiedenen Gegenden.

Unternehmen berichten

Die Unternehmen berichten über
ihre Tätigkeit im letzten Quartal.
Die Unternehmen sind von
verschiedenen Gegenden.

Reichsbeauftragter für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung
und Landwirtschaft, Dr. Gumbel, die Ernennung
von Dr. Gumbel, Dr. Gumbel und Dr. Gumbel

Reichsbeauftragter für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung
und Landwirtschaft, Dr. Gumbel, die Ernennung
von Dr. Gumbel, Dr. Gumbel und Dr. Gumbel

Reichsbeauftragter für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung
und Landwirtschaft, Dr. Gumbel, die Ernennung
von Dr. Gumbel, Dr. Gumbel und Dr. Gumbel

Reichsbeauftragter für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung
und Landwirtschaft, Dr. Gumbel, die Ernennung
von Dr. Gumbel, Dr. Gumbel und Dr. Gumbel

Reichsbeauftragter für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung
und Landwirtschaft, Dr. Gumbel, die Ernennung
von Dr. Gumbel, Dr. Gumbel und Dr. Gumbel

Reichsbeauftragter für Ernährung und Landwirtschaft.

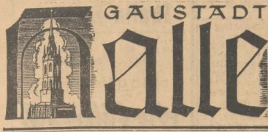
Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung
und Landwirtschaft, Dr. Gumbel, die Ernennung
von Dr. Gumbel, Dr. Gumbel und Dr. Gumbel

Reichsbeauftragter für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung
und Landwirtschaft, Dr. Gumbel, die Ernennung
von Dr. Gumbel, Dr. Gumbel und Dr. Gumbel

Reichsbeauftragter für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung
und Landwirtschaft, Dr. Gumbel, die Ernennung
von Dr. Gumbel, Dr. Gumbel und Dr. Gumbel



Veranstaltung: Von Donnerstag 20.35 Uhr bis Freitag 6.02 Uhr. Von Montag 20.35 Uhr bis Dienstag 20.35 Uhr. Von Donnerstag 20.35 Uhr bis Freitag 6.02 Uhr.

Für Tapferkeit ... Mit dem SA II wurden ausgezeichnet: Dienstverleiher Hermann Müller, Magdeburger Straße 65, Unteroffizier Hans J. ...

April - April!

Gegen alles gemahnet, kommt Büroverfehrer Müller gefern, am 1. April - die Gedächtnis ist ganz wahr! - um acht Uhr in sein Büro, bemerkt, schon bei seinem Eintreten eine merkwürdige Unruhe und denkt bei sich: 'Aha! Jenes 'Aha', das man überall da hört, wenn etwas fast erwidert und man auf der Hut sein muß. Ganz abgesehen von der ungewohnten Aufmerksamkeit des Herrings, das Herr Müller einen weißen Fleck auf dem Hut beobachtet, was Müller lenkungslos läßt und wieder 'Aha, 1. April' sagt, geschieht nichts weiter als die üblichen Durschlägen seiner Voh klopfet es, Kränlein Traume fraat schüttern nach seinem Geacht. Er hat aber gar nicht geglaubt, April, Frühling kommt, der Frühling ist einladend in den April geschickt! So langsam kommt Müller in Stimmung.

Sein immer junges Herz trieb ihn dazu, bei seinem morgendlichen Aufbruch in die geschäftlichen Angelegenheiten bei seinen Kollegen das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Von Zimmer zu Zimmer schreitet er, Herr Herr Kranke auf einen offenen Stuhl aufmerksam machend, dort Herr Meier von dem heute angekommenen Familienbesuch des Ghebs gerichtet. Hehehe! hat er seinen Erfolg. So heftig fällt ihm in jedem Zimmer etwas Neues ein. Blühend gesprochen, nimmt er die ganze Firma, auf den Arm.

Herr Müller's Schling jedoch nur durch das Gans - Jede Tür reißt er auf. 'Herr Herr Müller da?' 'Nein!' - Weiter. - 'Endlich hat er ihn beim Arbeitsstellen er erreicht. Hier sitzt er und beide laden unbändig über einen weiteren Besuchen Müller'schen Aprilfeier. Schließlich der Arbeitsstellenleiter sollte beauftragt werden. Müller möchte es mit sich überlassen. Heute ...

'Aufsehung! Meinst du, du kannst mich nochmal verloben?' 'Nein!' - Weiter. - 'Mit verzeihlichem Gesicht stellt der Stuhl endlich von dannen. So schnell die Konferenz nicht beendet, es dauert immerhin 20 Minuten, bis Herr Müller in seine Abteilung zurückkommt. 'Geduld und tritt er in sein Büro, mit einem Gesicht, das sagt: 'Zeit ist mir, mit dem Frühling ...

Am Ende hat der Gebirgsführer, der bis über die ein Säulenflanz da gefahren hat, auf ihn zu. 'Herr, Herr Müller, 60 Wert und 80 Wert, denken Sie, ich habe meine Zeit geflohen?' 'Gut ...

Verpflichtung für Jugendliche. Der Ober-Bezirksleiter der Stadt ...

Noch schlummern die Kleingärten - aber ...

Die Frühjahrspäne der Stadtgruppe Halle - Was sind 'Gemüsemischkulturen'?



Haus: W. J. Müller (Halle)

In zwei Wochen werden - wenn das Wetter so bleibt - die Kleingärten im Saale ihre Augen wieder aufschlagen. Die Kleingärtner können mit der Arbeit beginnen. Bis dahin haben der Geschäftsleiter ...

800 bis 400 Quadratmeter, der nicht durch alle Baumbestand besetzt ist, braucht ein Kleingärtner bei uns 8, 7 bis 800 Quadratmeter und 970 781 Quadratmeter kommen zum Schluss zusammen. Übrigens werden die Kleingärtner Hausfrauen dieses Jahr über ihren schlafernten ...

Auch die bewirtschafteten Düngemittel Torfhumus, Nitrophosphat und Huminal werden den einzelnen Kleingärtner angeeignet. Hebe den Reichtum des Reichsmitgliedern ist nicht die Hand der Herrin, die den Reichtum der Kleingärtner ...

Der Zoo macht sich kein für den Osterfest

Wenn auch der Krieg durch den Mangel an exotischen Tieren größere Tieranlieferungen nicht gestattet, so konnten in den letzten Tagen doch verschiedene Zierarten ihren Weg zu unserem Zoo finden. Ein Affenhaus stellen sich zu den Befänden die weibarige Meerzote und die Monatsmeerkote. Der Kamahengst hat eine gleichfarbige Seite bekommen, so daß die Voraussetzungen für eine Zucht gegeben sind. Ein der Seelarie ist ein Günstlingspaar neu erworben, dazu Ringelblumen und Nebhühner. Durch den abendlichen Garten ...

entweder das Heulen von Fuchshunden. Besonders reich bestückt wurde das Vogelhaus an der Waldsäule: Der letzte Vögelbestand, der langjährigste Bestand, der im Zoo vorhanden ist, wurde durch den Zoo ...

Ist Frau Müller eigensinnig?



RAT 2, 2

Der Fall mit Frau Müller scheint hoffnungslos. Sie kann im Waldhaus kein Ende finden. Da hat sie eingewickelt, getödt und nachgewaschen. Man glaubt, sie ist fertig. Da geht es nochmal von vorne los; erst heute spielen, dann lau und zuletzt fall. Muß das sein? Frau Müllers Gebaren scheint unverständlich. Hier heute im Frische muß man manges tun, um die Wäsche länger zu erhalten.

Dazu gehört besonders sorgfältiges Spülen. Frau Müller nimmt dazu ein gutes Spülmittel, das gleichzeitig das Wasser weich macht. Ein Gewebe, das nach dem Waschen noch Nässe enthält, wird irre und geht oft rasch entzwei. Ein von allen Nadeln befreites Gewebe dagegen hält viel länger. Jedes Stück Wäsche, das auf diese Weise auch nur ein Jahr länger hält, ist ein Gewinn für Sie. Und wie macht sie Baumwolle? Bunte ...

Führerkorps des Ganes lagte

Zu einer wichtigen Arbeitssitzung hatte Gauleiter Engelung am Dienstag die Gauleiter, Gauamtsleiter und Führer der Gliederungen nach der Gaufulungsburg Weitzin zusammenberufen. Im Mittelpunkt der Arbeitssitzung stand die unter Leitung des Gauleiters Engelung stehende Arbeit, die die Gauleiter eine Reihe wichtiger Probleme, die der Partei gestellt sind, und anzuhören wurden die Maßnahmsgebiete ausführlich durchgesprochen. Weiter die europäische Ernährungswirtschaft sprach dann Universitätsprofessor Dr. Wernmann, der an Hand von Lichtbildern ausführliche Zusammenhänge der Ernährung und des Verbrauchs in Europa darlegte.

Speiseöl liefern!

Verbraucher, deren Reichhaltigkeit den Abkömmling 'Vorbereitung von Speiseöl' die 27. bis 30. Juni, die Speiseölmengen, müssen diesen Abkömmling bis spätestens 4. April bei ihren Kleinverteilern abgeben. Unterbleibt dies, so kann in der 37. bis 39. Juni, die Speiseölmengen, unterbleiben. Die Speiseölmengen, die die Stadtgruppe, den Verein und endlich den Händler geht der Weg der weitergeleiteten Ware, die getrennt in Halle antrifft, und dann mit Huminal - schließlich rechtsweise auf die Weite verteilt zu werden, als wäre sie eine reife Wähe an eine Suppe, die gut geraten soll. Die Kleingärtner tragen aber nicht alle fünf Jahren jedoch mit Speiseöl den letzten Sonntag ein, geduldig die Samen der Gießflasche, die Einfälle der Aprilsonne, die vielen Schläge des Ungleichens hinnehmend. Sie finden immer neue Wege zu noch besseren Ernten. Viele beobachten und probieren, sammeln und verwerten Erfahrungen, um auch noch zu noch reicheren Ernten, darüber hinaus aber auch zu reicheren madernden Ernten über das Reichen der Arbeit zu kommen. In diesem Jahre werden in hundert Kleingärten der Stadtgruppe Halle Versuche ...

Arbeit gegen Getreide

Der 50jährige J. aus Dale bietet sich in seinem Ehepartner eine Säuber, die er bei dem Gütermarkt gerade noch durchbringen konnte. 1941 aber, als er seinen Gütermarkt hatte, feste es an Futter. Da kam er auf den Gedanken, sich von seinem Flecken, einem 50jährigen 'amirbit J., aus Altenau und seinen Vater Gütermarkt zu verabschieden, mochte er bei der Arbeit mit ausfallen. Im Laufe des Jahres 1941 hatte J. im ganzen ungefähr acht bis neun Jahre an Gütermarkt, Hagen, in denen er Güter bekommen und zum Teil an eine Säuber veräußert. J. hatte sich damit, ebenso wie seine beiden Verwandten, kräftig gemacht. Sie mußten sich nun vor dem baldigen Einbruch der Wintermonate, die drei Angelegenheiten wurde argente gerechnet, daß es über dieser Verlobung gegen die Verordnung zum und sie das Unvermeidliche ihrer Tat einfallen. Sie wurden nun durch den Bergbau gegen die Verordnung zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs vom 6. April 1941 und vom 3. zu 100 RM, (Geldbetrag, der ihm ein Betrag von 20 RM, und der ältere zu 40 RM, Geldbetrag, im Erlöse tritt bei allen Angelegenheiten für je 5 RM, ein Zug Gehaltens. Das Urteil wurde rechtskräftig.

Die Feuerbestattung stelle aus. Am Mittwoch nach 15.30 Uhr nicht über die Feuerbestattung nach der Leiche Straße 87 aus, wo sich in einem Saalhaus während der Mittagspause Handgemahlene benutzten. Der Brand durch den Brand der Feuerbestattung stelle aus, daß sie sich über die warme Luft, die auf den Boden hinunter, der Rauch nicht hatte abgehen können und befeuchte innerhalb kurzer Zeit die Wände, bis die Saal gefüllt hatte. 25. Geburtstag. Am 2. April begeht der Rammereimer J. R. Paul 6. m. b. r. g. 3. Satz 31, in voller Gesundheit und geliger Freude seinen 25. Geburtstag. Zwei Jubiläen. Am heutigen Donnerstag hat der Dreckschmelzer Kurt R. 1. d. e. 1. 1. 3. und der Drecker Ernst S. e. m. a. in ihr 50. Arbeitsjubiläum bei der Firma Carl Weißkopf, Zumtritte, G. R.

Table with church notices (KIRCHLICHE NACHRICHTEN) listing various church events and services.

Table with church notices (KIRCHLICHE NACHRICHTEN) listing various church events and services.

Table with church notices (KIRCHLICHE NACHRICHTEN) listing various church events and services.

Advertisement for Gummischuhe (rubber shoes) and Essitol-Tabletten (Essitol tablets) with contact information for Johann Normann.



